

Öffentlicher Wandel und Bruno Latours *Actor-Network Theory*

Eine Analyse der feministischen Frauenzeitschrift *Dokumente der Frauen* (1899–1902)

Charlotte D'Eer

Beitrag zur Ad-Hoc-Gruppe »Ein- und Ausschlüsse«

Einführung

Seit Habermas seine Studie „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ geschrieben hat, in der er den bürgerlichen – und von Männern geprägten – öffentlichen Raum analysiert, hat die Debatte über Öffentlichkeit stark zugenommen (Habermas 1978). Eine seiner berühmten KritikerInnen ist Nancy Fraser, die mit ihrem feministischen Essay über den Ausschluss von Frauen den Begriff der *counterpublics* darlegt. Mit diesem Begriff will sie unter anderem die gesellschaftliche Position von Frauen in der (bürgerlichen) Öffentlichkeit in Erinnerung bringen (Fraser 1990). Dass Frauen sich mit Salons, Briefen und literarischen oder publizistischen Produkten auch im öffentlichen Raum positionieren, wurde bis dahin kaum bemerkt. Es ist aber einer der ersten Ansätze, welche die aufklärerische Polarisierung von Privatheit als weiblichen Raum, und Öffentlichkeit als exklusiven männlichen Raum zu dekonstruieren und neu zu definieren versucht (Fraser 1990). Obwohl Nancy Fraser eine Alternative zum hegemonialen Polarisierungsdiskurs vorschlägt, betont sie damit auch die Begrenzung von Öffentlichkeit und Privatheit, statt die Überschreitung der Grenzen. Um die Wechselwirkung zwischen Öffentlichkeit und Privatheit zu illustrieren, berufe ich mich auf die aktuelle Netzwerktheorie des französischen Soziologen Bruno Latour und eine exemplarisch ausgewählte Frauenzeitschrift der Jahrhundertwende.

Latours *Actor-Network Theory* ermöglicht eine neue Fragestellung über die Interaktion zwischen Frauen *und* deren Öffentlichkeitsräumen bzw. Herausgeberinnen *und* deren Frauenzeitschriften. Die wichtigste Idee Latours ist die, dass nicht nur Menschen, sondern auch Konzepte oder Dinge und Materialien – also auch Zeitschriften – *agency* haben und damit *cultural mediators* sind bzw. kulturelle, politische und soziale Veränderung bewirken. Latours Theorie unterscheidet sich von anderen Netzwerktheorien sowie Pierre Bourdieus Feldtheorie (Bourdieu 1996) oder der *histoire croisée*, die anhand von Diagrammen die Verstrickung von gesellschaftlichen Mustern untersucht (Zimmermann 2005). Latour fokussiert auf (textuelle) Netzwerke *an sich* und bietet daher einen philosophisch-konzeptuellen Rahmen, aus dem sich strukturelle Wandelprozesse herauskristallisieren lassen. Nicht nur die Herausgeberinnen positionieren sich in der Öffentlichkeit, sondern auch die Materialität der Zeitschrift bildet

Öffentlichkeitsräume, sodass eine eindimensionale und veraltete Dichotomie zwischen dem Femininen und dem Maskulinen, aber auch zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen weiter aufgehoben wird. Ich werde zu diesem Zweck exemplarisch die Frauenzeitschrift *Dokumente der Frauen* (1899–1902) vorstellen, welche von Auguste Fickert (1855–1910) zusammen mit Marie Lang (1858–1934) und Rosa Mayreder (1858–1938) gegründet wurde.

Bruno Latours Actor-Network Theory und die Frauenzeitschrift

Laut Latour entsteht Bedeutung nur in Beziehungen zu dem/der Anderen. Daher kommt, dass Materialität, Erfahrungen, Emotionen und Konzepte Teil eines Netzwerkes von Assoziationen und Interaktionen sind. Selbst sieht er diese Theorie nicht als eine soziologische Theorie im Sinne einer beschreibenden Analyse gesellschaftlichen Tendenzen, sondern bevorzugt das Begriffspaar *sociology of translation* (Latour 2005:9), womit er sich darauf richtet, Assoziationen nachzuzeichnen bzw. zu sammeln und neu zusammen zu setzen (Latour 2005:16). Laut Latour ist das Soziale und ist die Soziologie nicht auf eine gesellschaftliche oder diskursive Domäne beschränkt, sondern sie sind an sich *heterogen*. Latour legt den Schwerpunkt dabei stark auf Konzepte des Wandels. Ein Netzwerk wird nicht nur als Wandlungsprozess definiert, sondern die Akteur(Innen) innerhalb von einem Netzwerk bewirken kulturelle, soziale und politische Veränderung: "agencies are always presented in an account as doing something, that is making some difference to a state of affairs, transforming some As into Bs through trials with Cs." (Latour 2005:52–53) ANT erweist sich als eine neue Perspektive um *agents* und ihre Netzwerke nachzuzeichnen. ANT bietet einen methodologischen Rahmen, um nicht nur die Netzwerke von Frauen, sondern auch deren Zeitschriften als aktive, kulturelle Vermittler der Öffentlichkeit zu betrachten.

Latour hat sich in seiner Schrift selbst nicht unmittelbar über das dichotomische Verhältnis zwischen öffentlichen und privaten Raum geäußert, und das ist auch logisch. Öffentlichkeit ist ein fluktuierender Begriff, welcher von gesellschaftlichen Tendenzen und Kontexten abhängig ist. ANT braucht keine dichotomischen Zweiteilungen, weil die Theorie sowieso dynamische, veränderliche Strukturen statt statische Kategorisierungen bereitstellt. Gruppierungen formieren und deformieren sich ständig, sind nicht fixiert, sondern haben eine bewegliche Struktur. Heutzutage geht man davon aus, dass es nicht nur einen privaten Raum und einen öffentlichen Raum gibt, sondern dass eine Vielfalt von Öffentlichkeiten existiert, und das impliziert natürlich auch eine Vielfalt von Privatheiten oder privaten Ebenen. ANT erlaubt uns die Assoziationen und Verbindungen zwischen dieser Vielfalt von Öffentlichkeiten auf einer multi-dimensionalen Ebene zu sehen. Das heißt, dass Kommunikation nicht nur als vertikale Struktur, sondern auch auf einer horizontalen Ebene betrachtet werden kann. Zeitschriften sind dabei als Teil dieser sich ständig verändernden Struktur zu verstehen, und machen deshalb auch Teil dieser Netzwerkkonstruktion aus.

Kasus: Dokumente der Frauen (1899–1902)

Was bedeutet Latours Theorie für die Öffentlichkeitsposition von Herausgeberinnen und ihr Presseorgan im Fin de Siècle Österreich? Und wie funktioniert diese Zeitschrift als netzwerkbildendes Medium? Die feministische Zeitschrift *Dokumente der Frauen* ist das Organ der österreichischen Frauenbewegung und wurde 1899 von Auguste Fickert, Rosa Mayreder und Marie Lang verfasst. Um gleiche soziale Rechte für *alle* Frauen zu erringen, setzten sie sich aktiv mit der Frauenfrage auseinander. Die Zeit-

schrift funktioniert auf diese Art und Weise als propagandistische Bühne ihrer Meinungen und Diskussionen. Als Herausgeberinnen sind sie in der Öffentlichkeit tätig und übernehmen eine Rolle als Redakteurin ihrer Zeitschrift. Es gibt die redaktionellen Entscheidungen, die den Inhalt der *Dokumente der Frauen* bestimmen. Auffällig dabei sind die verschiedenen Artikel internationaler feministischer Zeitschriften –redigiert von Herausgeberinnen- die in *Dokumente der Frauen* publiziert werden. Fragmente aus Helen Blackburn und Antionette MacKenzie's *The Englishwoman's Review* und aus Clara Zetkins *die Gleichheit* – eine der berühmten Deutschen feministischen Zeitschriften des 19. Jhs. – werden in *Dokumente der Frauen* übernommen. Um politische und soziale Veränderung auf europäischem Niveau zu bewirken, publizierte *Dokumente der Frauen* übersetzte Artikel von Frauenzeitschriften und verbreitete so die Ideen von internationalen HerausgeberInnen, RedakteurInnen und JournalistInnen. Die Frauenzeitschrift funktionierte für die drei Herausgeberinnen als aktiver *cultural mediator* von verschiedenen Zeitschriften anstatt lediglich ein passives Zeitdokument darzustellen.

Die *Dokumente der Frauen* ist eine Wiener Zeitschrift und machte den Teil einer größeren gesellschaftlichen Debatte aus. Sie beschränkte sich nicht auf eine bloße Darstellung von Artikeln, denn die Zeitschrift sollte auch politische und soziale Resonanz in Europa erwecken. Um strukturell Veränderungen zu bewirken, beteiligten die Herausgeberinnen sich an internationalen Tagungen, welche in *Dokumente der Frauen* zusammengefasst und kommentiert werden. *The London Evening Standard* (11.06.1883) berichtete über einen Vortrag von Fickert über Prostitution, und Marie Lang war anwesend bei der „International Abolitionist Congress“ in London, weil Rosa Mayreder in Berlin für die Frauenbewegung auftrat. Außerdem war Rosa Mayreder eine der berühmtesten Präsidentinnen des Vereins der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien (VSKW). Der Verein erinnert stark an die Salonkultur, da literarische Vorträge gehalten wurden und Bekanntschaften entstanden (Baumgartner 2015). Die Tagesberichte des Vereins werden nicht nur in *Dokumente der Frauen* publiziert, sondern auch Herausgeber von Massenmedien folgen dem Beispiel von Fickert, Mayreder und Lang (unter anderem *Neues Wiener Tageblatt*, *Neue Freie Presse*, *Politische Correspondenz* und *Vorstadt-Zeitung*). Die *Dokumente der Frauen* betont damit die Wichtigkeit einer geschriebenen, materialisierten Formulierung des Kampfes für Frauenrechte. Die Debatten, Besprechungen und Vorträge werden von den oben genannten Zeitungen und von feministischen Zeitschriften im Programm aufgenommen und zirkulieren in geschriebener Form durch die Presseorgane Europas.

Dass die internationalen Artikel in *Dokumente der Frauen* weiter verbreitet werden, zeigt zum Beispiel der niederländische Herausgeber Pieter Yelles Toelstra. Er publizierte 1901 sogar zweimal über die ungerechte Problematik von Prostituierten in seiner Zeitung *Het Volk. Dagblad voor de arbeiderspartij* (07.04.1901). Unter dem Titel „Uit de Vrouwenwereld“ paraphrasiert das Journal verschiedene Essays und Artikel aus *Dokumente der Frauen*. Auch französische Zeitschriften zeigen ihren Enthusiasmus, zum Beispiel *L'Humanité nouvelle: sciences, lettres et arts* (1900) unter Leitung von Gabriel Salle lobt die *Dokumente der Frauen* als „une des [revues les] plus importantes et plus avancées“. Auch in Deutschland gewann das Programm der *Dokumente der Frauen* an Bedeutung, und es gab sogar Werbung für die Zeitschrift auf der Titelseite der *Allgemeinen Zeitung* vom 25. April 1900. Deutschsprachige Presseerzeugnisse, die die *Dokumente* erwähnen, finden wir zum Beispiel in dem ukrainischen *Bukowinaer Rundschau* (12.06.1899) und in dem tschechischen *Pilsner Tagblatt* (04.11.1900), zu dieser Zeit Teil der Habsburger Monarchie. Das auffälligste Beispiel zeigt die *Bozner Zeitung* in 1899, indem die Redaktion in einer Rezension von *Dokumente der Frauen* wörtlich das Programm der *Dokumente der Frauen* übernimmt (Fickert, 1:1 1899). Nicht nur wiederholen sie damit die kämpferischen Worte von Fickert, Mayreder und Lang, sie verleihen der Zeitschrift (als Materialität) auf diese Weise Autorität. Indem die Redaktion buchstäblich die niedergeschriebenen Gedanken der drei Herausgeberinnen wiederholt, kreiert die Redaktion ein Netzwerk für diese Zeitschrift. Nicht ihre eigene Meinung steht in dieser Rezen-

sion im Zentrum, sondern das Programm der *Dokumente* ist wegen des kopierten Texts der Mittelpunkt des Artikels.

Schlussfolgerung

Der Inhalt der Zeitschrift und die Funktion der Artikel als netzwerkstiftendes Agens steht im Mittelpunkt dieser Analyse. Das nach wie vor geringe kultur- und sozialwissenschaftliche Interesse für die Netzwerke von Herausgeberinnen und deren Zeitschriften, hat zur Folge, dass in diesem Bereich noch vieles zu entdecken ist. Latours *Actor-Network Theory* ergibt eine Netzwerktheorie, die nicht nur die Grenze der Öffentlichkeit(en) abtastet, sondern auch eine Debatte zum gesellschaftlichen Wandel von kulturellen Akteurinnen und Zeitschriften in Gang setzt. Fest steht, dass das Netzwerk Teil eines Veränderungsprozesses ist und auch gesellschaftlichen Wandel evoziert. Dass nicht nur die Herausgeberinnen, sondern auch die Zeitschriften Netzwerke bilden, bietet eine neue Darstellung der Öffentlichkeit(en). Mit anderen Worten, Latour lässt eine Komplexität zu, in der auch ein Raum für Materialität entsteht und die den Austausch von Ideen in Öffentlichkeit(en) bewirkt und stimuliert. Außerdem ist die Frauenzeitschrift damit nicht bloß ein Zeitdokument als Beleg für die Teilnahme der Frauen an Öffentlichkeitsdiskursen, sondern die aktive und dynamische Gestaltung einer Frauenzeitschrift trägt aktiv zur Bildung von Netzwerken bei.

Literaturverzeichnis

Zeitungen und Zeitschriften

- Die Bozner Zeitung* (15.03.1899)
Pilsner Tagblatt (4.11.1900)
Bukowinaer Rundschau (12.06.1899)
L'Humanité nouvelle: sciences, lettres et arts, 1900
Dokumente der Frauen, Bd.1, N.1., 1899
Het Volk. Dagblad voor de arbeiderspartij (7.04.1901)
London Evening Standard (11.12.1883)

Sekundärliteratur

- Baumgartner, M. 2015: *Der Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien (1885–1938)*. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.
- Bourdieu, P. 1996: *The Rules of Art: Genesis and Structure of the Literary Field*. Cambridge: Polity Press.
- Fraser, N. 1990: *Rethinking the Public Sphere: A Contribution to the Critique of Actual Existing Democracy*. *Social Text*, 25./26. Jg., 56-80.
- Habermas, J. 1978: *Strukturwandel der Öffentlichkeit: Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft*. Neuwied: Luchterhand.
- Latour, B. 2005: *Reassembling the Social. An Introduction to Actor-Network Theory*. Oxford: Oxford University Press.
- Zimmermann, B. 2005: 'Histoire Croisée and the Making of Global History'. Vortrag gegeben auf die Tagung *Global History, Globally*. Cambridge: Harvard University.